



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

IV. Vnnd sie sprachen vndereinander: Wer wältzt vns den Stein vonn deß
Grabes Thür/ vnnd sahendahin/ vnnd wurden gewar/ daß der Stein
abgeweltzt war.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auflegung des vierden Theyls dieses Evangelij.

Vnd sie sprachen vnder einander: Wer welcket vns den Stein von des Grabes Thür/ vnnnd sie sahen dahin/ vnd wurden gewar/ daß der Stein abgewelket war.

Dies ist ein moralisch sitlicher Orth vnnnd Stell / vnnnd der Richtigkeit des Gemüts/wider die Verhinderung der Tugend / vnnnd der entgegen gesetzten Beschwerden. Dife H. Weiber / durch den Inbrunst der Liebe in CHRISTVM verzückt / fährt fort mit ihrem Gwürz zu dem Grab/ nichts von den grossen Beschwerden. Den Stein/ (dann er sehr groß war) vnnnd des Grabes Thür hinweck zu welschen/gedenckend/ da sie ihr Gwürz kauften/oder auß dem Hauß giengen/sonder da sie setzt gleich auff dem Weg/vnnnd dem Orth zunaehenden / alsdann erst sehen sie ihr Difficultet vnnnd Beschwerden/ Nennen inen auch nicht für zu widerkehren/ oder von dem angefangnen guten Werck abzusehen/sonder verachtlich schlagen vnder einander/ wer wirdt vns den Stein abwelcken. Sie berathschlagen / wer die fürgelegte Beschwerden hinweck nehmen werde. Sie aber haben keinen zu deliberiern angefangen / als sie [vmb sahen/ vnnnd Gwar namen/ daß der ganze Stein abgewelket ware/] vnnnd diß ohn allen Zweifel/mit Hülf vnnnd Beystand Englißches Diensts. Dann/wie ein anderer Euangelist außdrucklich beschreibet/ [Der Engel des HERRN / ist vom Himmel herab gestigen vnd welcket den Stein von d Thür/ vnnnd setzt sich darauff.]

Starchmüdigkeit des Gemüts wider die Beschwerden d Tugend.

Diser Orth vnnnd Stell lehret vnnns/daß wir wegen Verhinderung der Tugend/ nicht sollen / vnnnd derselbigen Werck vnnnd Verrichtung absehen/ noch nachlassen/sonder durch Hülf vnnnd Beystand Göttlicher Gnaden dieselbe leichtlich vnnnd allweg erheben/als oft wir GOTT vmb dieselben Rathesfragen / vnnnd in einem guten Fürnem verharren. Kein Tugend mangelt schier ihres Steins/eintweders böser Gwonheit / welche der Beywohnung vil in Verzug ist/ oder der innerlichen Versuchung/ vnnnd diß oder vom Fleisch / oder vom Teuffel/ welche zwey fürnämlichen wider die Seele streyten/ oder außserlicher Trübsal vnnnd Widerwärtigkeit/welche die Feind der Tugend selbst/oder die vnserigen/ vns erwecken.

Kein Tugend mangelt ihres Steins.

Dise Stein aber alle nimbt die Göttliche Gnad/wann wir GOTTES Gnad ratz fragen: [Dann der Engel des HERRN ist vom Himmel herab gestigen/das ist/ eines grossen Rathes/der Engel ein starcker Rathgeb/ Fridfürst/] durch welches Gnad geschehen ist/mit allein daß [das krumb in eben/sonder die Rauche in glatte Weg gemacht worden/] wie wir in einem andern Sonntag / nämlich am Sonntag im Adwent im 7. vnnnd 7. Theyl am 79. vnnnd 86. Blatt / vnnnd am Sonntag Quinquagesimaz. im 3. Theyl/am 299. Blatt/ am 4. Sonntag in der Fasten in dem andern Theyl / am 386. Blatt. außgelegt haben/ da wir auch die ganze Materien/wie auch an andern Orthten/jetzt abgehandelt haben. Nit desto weniger aber wollen wir allhie ein wenig mehr darzu sagen.

Auff disen Schlag seyn die Stein der Beschwerden außgehelt worden/ also seynd die rauchen ebne Weg worden/auff daß denen warhafftig in CHRISTO widergeborn die Stimm seye: [ich hab Lust zu GOTTES Befehl/nach dem inwendigen Menschen.] Rom. 7. Der außwendige Zanck/nimm mit sehr des innerlichen Menschens/das ist/den Consens vnnnd Einwilligung des Willens vnnnd Vernunft zum Guten/ daß er sich auch mit dergleichen Consens belustige. Vnnnd diser Tugenden Belustigung Dauid: [Dem Gerechten ist das Licht außgegangen] (nämlich CHRISTVS das Licht der Welt) [vnnnd Freud den Aufrichtigen von Herzen.] Psal. 97.

Rom. 7.

Psal. 97.

Dann es ist auch disen Weibern mit allein der Stein hinweck geleg worden/ sonder

Da der

ptuarium
letoni
VII

der erscheinen die Engel/dieselbe erfreuen/vnnd sprechen/ [Ihr sollt nie erschrecken.] Welche auch eben deshalb in weissen Kleidern gesehen werden/ das sie ein Zeichen des Frolockens seyn.

Apoc. 17.

Die Sünder sagen je zuweilen/die ein Fürnehmen/sich zubelehren haben: [Wer ist dem Thier gleich/ oder wer kan mit ihm streyten?] Wie kan ich des Teuffels Versuchungen/ Bollust des Fleischs/ die Zartheit diser Welt vberwinden? Wie soll ich die Gesellschaft/ vnnd alte gewöhnliche Sitten hinweg welen? Dann sie seyn sehr groß. Der Geist GOTTES aber antwortet alsbalden. [Nie ist die Geduld/vnnd der Glaube der Heiligen.

Wider dergleichen Gedancken ist vonnöthen/ der Geduld vnnd Glaubens/ der Geduld vmb das entgegengesetzte Vbel/ vnnd des Glaubens vmb die gegenwärtige Arzney der Gnaden. Dann was ist doch gegenwärtigers diesem/der gesagt hat/[Ich bin mit ihm inn der Trübsal vnnd Gefahr.] Welche Wort wir anderswo abgehandelt haben/ oder vnserm Erlöser/ welcher gesagt hat: [Kommet her zu mir alle die mühselig/ze. Ich will euch erquicken.] Dese aller süßeste Verheißung/vnnd zugleich auch wolbefestigten/ ist durch den Glauben für die Augen zustellen. Herwider auch dieses. [Ich will euch trösten.] Siehe an/wer/wie/vnnd was gerecht werde.

Pfal. 90.
Marth. 11.

Esa. 53.

Actor. 9.

Esa. 6.

Die Kirch hat in ihrem Anfang vil Stein aller Beschwerden/ so wol in Judaea als durch andere Völker ihr entgegen gesetzt gesehen. Nicht destoweniger ist geschriben. [Die Kirch ward gebauet/ vnnd wanderte in der Forcht des HERRN/ vnnd war erfüllet mit Trost des H. Geists.] Das diser ganze Trost/Miltigkeit vmb die Wart der Gottsforcht/so wol in Gmeyn/ als Stückweis inn der Kirchen zukünftig seyn werde/hat mit diesen Worten ganz klärtlichen Esaias der Prophet vor gesagt: [Gehet durch die Porten/ bereyttet dem Volck den Weg/ machet den Weg eben/vnnd erwählter Stein/vnnd erhebt das Zeichen zum Volck.]

Die Wirkung der Göttlichen Gnaden/ zeygt er an/welche in dem man hinweg nimmet die Verhinderungen vnnd Anstöß/ ihrem Weg leicht vnnd ring macht. In Zeichen dieses Ding/als Pharaos das Israelitisch Volck entlassen/hat er sie [nicht geführt auff die Straß der Philisterland/die am nächsten war/ darn er gedacht es möchte das Volck gerewen/ wann sie sehen den Streyt wider sie auffstehen/ darumb führt er das Volck vmb/auff die Straß/ durch die Wüsten/am roten Meer.] Also auch die jenigen/welche von der Gefändnuß der Sünden außgeführt werden/ leydet d. HERRN nit von stundan/ das sie mit schweren Wellen allerley Versuchungen vberfallen werden/sonder das noch mehr ist. [GOTT ist getrew/ welcher nit zuläßt/ das der Mensch versucht werde vber sein Vermögen.]

Exod. 13.

1. Cor. 10.

Genef. 44.
Allegoria.

Pfal. 84.

Pfal. 91.

Zugleich wie Joseph/als seine Brüder zu ihm kommen/ er denselbigen nicht allein Wägen zunicessen geben/sonder auch Gelt damit/ das sie Wägen kauften: Also gibt GOTT nicht allein das Brodt der Himmlischen Ehren/ sondern auch die Gnad durch welche sie entzwischen erkaufft werde/nach dem Spruch Dauids. [Gnad vnnd Ehr gibt der HERR.] Dershalben so hat der Gerechte sein Vertrauen/ inn diese Zuflucht vnnd Hülf/dessen ingedenck was der Prophet gesagt hat: Sein Wahrheit wurd dich mit einem Schilt vmbgeben/das du dich nit fürchtest vor dem Grauen des Nachts/ für den Pfl der des Nachts fleuget/ für dem Geschäft das im finstern wandelt.

In welchen Worten gar nach alle Arth vnnd Geschlecht der Beschwerden angelegt werden/ wie gar weitläuffig vnnd zierlich der H. Bernhardus außführt/da er die sein Psalmen außlegt: Dann zugleich wie der Schilt den ganzen Leib bedeckt/also bedeckt die Wahrheit der Verheißungen GOTTES den Gerechten/beschützt vnnd beschirmt mer denselben von allem Vbel. Dannenher sagt Esaias: [Welcher ist vnder euch der den HERRN fürchtet/vnnd der die Stimm deines Knechts höret/ das ist des Propheten? [Wer hat in Finsternuß gewandelt/vnnd hat kein Licht gehabt/ Er hoffte auff den Namen des HERRN/ vnnd verlasse sich auff seinen GOTT.] Ein herrlich Exempel siehe an den drey Jünglingen/ welche Nabuchodonosor inn die Feuerflammen geworffen

Esa. 50.
Exempel.
Dan. 3.

Worffen hat/sagt ihnen Nabuchodonosor/ [fallet nider vnnnd bettet an das Bild/das ich auffgerichte habe: Welches/so ihrs nit anbettet/werdet ihr in ein feurigen Ofen geworffen werden.] Dis ist ein grosse Versuchung/ dis ist ein grosse Beschwerd/ es ware ein grosser Stein/ sie aber haben von stundan geantwortet: [O Nabuchodonosor/wir dorffen dir darauff nicht antwort geben/ sihe vnser GOTT dem wir dienen/der mag vns auß dem feurigen vnnnd brinnenden Ofen erlösen/vnnnd kan vns wol O König/von deiner Hand erretten/vnnnd wann ers gleich nit thät/so solt du König dannoch wissen/ das wir deinen Göttern nit dienen wollen/ vnnnd das Bild/das du auffgerichte hast/nit anbetten.]

Dis/ja dises soll seyn aller Christen warhafftige Resolution vnnnd Antwort. Es ist nit vonnöthen/ das man auff Unbequemliche vnnnd Beschwerden/ sondern zu GOTTES Willen vnnnd Gebott/vmb dises/was geschehen soll/die Augen wenden. Sihe mir an die Braut in den Liedern Salomonis/ welche ihrem Bräutigam sucht/das ist ein gerechte Seel/welche ihrem HERRN zugefallen begeret: [Es funden mich/] sagt er/[Die Hüter/die schlügen mich wund/ vnnnd namen mir meinen Mantel.] Was folgt aber hernach darauff: [Ich beschwör euch ihr Töchter Jerusalem/sinds ihr mein Geliebten/ so sage ihm/ das ich vor Liebe krank lige.] Er fährt fort seinen Geliebten zuzusuchen. Er beklagt sich nit wegen des/ auff dem Weg/ empfangnen Schaden/ noch vil weniger von den Beschwerden vnd gegengesetzten Verhinderungen.

Der H. David lobt seinen GOTT also: [Mein Herr hat zu dir gesagt:dich suchet mein Angesicht: HERR dein Angesicht will ich suchen.] Die brinnende Lieb hat zerbrochen vnnnd vnuolkoffne Stimmen fürgebracht/ repetiert vnnnd widerholt ein Ding zweymal/ wie die Liebenden zuthun pflegen. Welcher ein löstlich Perlun/ welches er verlohren/sucht/wirdt nit müd/in der er dasselbige sucht/ bis das ers findet. Welcher über Land reysset/der hat kein andere Sorg nit/dann denselben zu vollbringen. Welcher in einer guldinen Adern/Gold gräbt/ der wirdt mit solcher Begyrd erhitigt/ das ein jedweder Erdnollen/er für Gold ansihet/ vnnnd das er zu allen vnnnd jeden Schlägen vermeynt Gold heraus zuziehen. Welcher fischet/ der sieht allzeit steiff auff den Kil vnnnd Schwammen/ob dem Wasser schwimmend/ vnnnd alles sein Gedancken stehet vnnnd ist ihm vmb das Fisch fangen. Welcher ein widerkehrenden Freund auff dem Weg erwartet. Was er alles in die Ferre sieht/es sey ein Baum/ oder ein Diehe/wire für seinen Freund gehalten. Welche im Breitpil vnnnd vmb Glück spilen/ seynd sie der Meynung das ein jeder Wurff gebe/welches sie auch wünschen. So wirdt auch keiner auß disen/eintweder durch lang Wartung/ oder durch Arbeit/ oder durch andere entzwichen kommende Beschwerden/ bemühet/ das er darumb vom Werck abstehe.

Vnnnd zwar dis thut alles mit einander die Lieb vnd Begyrd. Wa die Liebe GOTTES ist/ da hat man eben/vnnnd vil mehr/wirdt vil stärcker gemercket/ob dem gegengesetzten Beschwerlichkeiten/allenichts verhindert. Dann er erkendt vnnnd weyst/das gleich wie der Vatter seinen Sohn/ wie ein Hirt sein Schaf/ wie ein Adler seine Jungen/auff den Armen/Schultern vnd Flügeln tragen/also GOTT die Seinen von welchem geschriben stehet: [Ihres Hersen Anligen hat gehört dein Ohr:] Das ist/ gleich im Anfang eines guten Fürsakes/ stehet GOTT den Seynigen bey.



Gq ij

Auffles

ptuarium
letoni
VII

Cant. 51

Palm. 26

Phil. Diez ia

hanc Dom.

Gleichnuß.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN